



VII. Der Hof und seine Ordnung, die Haustiere und ihre Pflege.

122. Abendstille.

1. Nun hat am klaren Frühlingstage
das Leben reich sich ausgeblüht;
gleich einer ausgeklung'nen Sage
im West das Abendrot verglüht.
Des Vogels Haupt ruht unterm Flügel,
kein Klapschen tönt, kein Klang und
Wort;

der Landmann führt das Roß am Zügel,
und alles ruht an seinem Ort! —

2. Nur fern im Strome noch Be-
wegung,

der weit durchs Tal die Fluten rollt.
Es quillt vom Grunde leise Regung,
und Silber säumt sein klüßig Gold.
Dort auf dem Strom noch ziehen leise
die Schiffe zum bekannten Port,
geführt vom Fluß im sichern Gleise, —
sie kommen auch an ihren Ort!

3. Hoch oben aber eine Wolke
von Wandervögeln rauscht dahin;
ein Führer streicht voran dem Volke
mit Kraft und landeskund'gem Sinn.
Sie kehren aus dem schönen Süden
mit junger Lust zum heim'schen Nord, —
nichts mag den sichern Flug ermüden, —
sie kommen auch an ihren Ort!

4. Und du, mein Herz, in Abendstille
dem Rahn bist du, dem Vogel gleich:
Es treibt auch dich ein starker Wille,
an Sehnsuchtschmerzen bist du reich!
Sei's mit des Rahnes stillem Zuge,
zum Ziel doch geht es immer fort,
sei's mit des Kranichs raschem Fluge, —
auch du, Herz, kommst an deinen Ort!
Gottfr. Kinkel.